

NEUERSCHEINUNGEN

CHRISTA MARIA TILL

«Die Tante, die Nichte und eine Schriftstellerin»

Lebensläufe

Auf der Suche nach der
idealen Biografie

Edition Ki

166 Seiten, SFr. 25.-

ISBN 978-3-906636-16-X



Nach mehreren Kriminalgeschichten, Satiren, Erzählungen und Essays über das Reisen, ist von Christa Maria Till der Band «Die Tante, die Nichte und eine Schriftstellerin» erschienen. Mit Bezug auf ein Zitat aus Christa Wolfs Buch «Ein Tag im Jahr 1960-2000» stellt sich die Autorin die Frage, was eine Biografie ist. Dabei geht es um das Verfassen der eigenen, die von anderen geschrieben wurde sowie generell über das Entstehen einer Biografie. «Was weiss man oder gibt man vor zu wissen, was ahnt man, wo sind die Leerstellen?»

Lebensläufe

Christa Maria Till legt in romanhafter Form drei Lebensläufe von Frauen vor: den der Tante, einer Bildhauerin, den der Schriftstellerin Maria von Ebner-Eschenbach sowie die Biografie um ein Ich, das vermutlich die Nichte ist. Einige der Schauplätze: Prag, Wien, Sevilla, Mondsee, Schweiz. «Wie kommt Leben zustande?» Diese Frage habe sie schon früh beschäftigt, schreibt die Autorin im Vorwort. Und: «Ist Leben identisch mit der unvermeidlich, doch rätselhaft vergehenden Zeit»? Irgendwann, unmerklich von uns, würden sich diese Alltage in gelebte Zeit verwandeln. «In Schicksal, im besten oder schlimmsten Fall. Jedenfalls in einen Lebenslauf.»

Drei Frauenleben

In der alten Kirche von Mondsee denkt die Erzählerin über ihre Tante nach. Sie kam 1902 in Prag auf die Welt. Prag zur Zeit der k. und k. Monarchie. Es ist die drittgrösste Stadt des Kaiserreiches. In Szenenwechseln blendet die Autorin Zeitereignisse aus Wien, Rom, Peking, Washington und anderen Städten ein.

Ein Gutshof im Egerland, das heute in der Tschechischen Republik liegt. Die Tante, Gabriele Waldert, erlebt eine unbeschwerter Kindheit. Der Erzählerin ist die Landschaft von Südböhmen und Mähren vom österreichischen Waldviertel her wohl vertraut. In ihrer Kindheit trennte ein unüberwindbarer Zaun die beiden Länder: «Österreichische Staatsgrenze». Man hätte nie geglaubt, dass sie je zu überwinden sein würde.

Als Germanistin habe sie sich mit einer deutschsprachigen Dichterin befasst, die ei-

ner ähnlichen Landschaft entstammt, schreibt die Erzählerin und schwenkt zu Marie von Ebner-Eschbach über.

«Unerfüllte Mütterlichkeit war dieser in unfruchtbarer Ehe lebenden Frau, die wenigstens als Dichterin um die unbezwingbare Macht der Leidenschaft wusste, tiefster Schaffenstrieb», zitiert die Autorin aus einer Biografie der Dichterin, verfasst von einem männlichen Germanisten aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Dazu ein Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach: «Die Kinderlose hat die meisten Kinder.»

Die Nichte erinnert an den Imperator, der verkündet hatte, sein Reich werde 1000 Jahre dauern und wie das Denunziantentum eine unerhörte Blüte erlebte. Nach Krieg, Bomben und Schutt entfernen, kam sie auf die Welt.

Prag: Die Tante, Gabriele Waldert, Tochter eines Rechtsanwaltes, will partout Bildhauerin werden. Bildhauerin! Bei Männern möge das ja noch irgendwie angehen, aber nicht bei einer Frau, entrüstet sich ihr Vater.

1830 geboren, wuchs Marie heran, unter der liebevollen Obhut von Kinderfrauen. Dann hatte sie französische Gouvernanten und bald kamen erste Schreibversuche. Als sie 13 war, wurde die Familie in den Adelsstand erhoben. Mit 15 heiratete Marie den 15 Jahre älteren Vetter Moritz von Ebner-Eschenbach.

Die Tante setzt sich durch, erlernt die Bildhauerei und verbringt eine Zeit in Paris. Als auffallende, modisch gekleidete Künstlerin, kehrt sie zurück.

In spannenden Einblendungen erzählt Christa Maria Till die Geschichte der drei Frauen. Die wohlhabende Familie der Tante lernt später Lagerleben, Flucht und Vertreibung kennen. Nach dem Krieg landet die Tante in Wien.

«Nun muss ich mich aber in die Geschichte einbringen. Es ist etwa das Jahr 1960, ich bin 13- oder 14-Jährig», schaltet sich die Erzählerin wieder ein. Auf einem Bauernhof am Mondsee verbringt sie die Ferien.

Wie das Leben der drei Frauen weitergeht, sei nicht verraten. Interessant und spannend, vor gut recherchiertem geschichtlichem und politischem Hintergrund, stellt sie die Biografien der Frauen gegenüber, die sich schliesslich bei einem fiktiven Kaffeehausbesuch treffen und unterhalten. Ein Gespräch, über Generationen hinweg, das dem Roman eine besonders amüsante und zugleich nachdenkswerte Note verleiht. Es ist immer wieder die meisterhafte Sprache der Autorin, die das Lesen dieses Buches zu einem literarischen Genuss werden lässt.

Christa Maria Till, 1946 in Wien geboren, hat in Wien und Zürich Germanistik/Romanistik studiert. Sie arbeitet in der Erwachsenenbildung in der Vermittlung von Sprachen und Literatur.

Rolf Dorner

Wer will schon die ganze Biografie einer Person rekonstruieren können? Das ist wohl weder bei sich selbst noch bei jemand anderem wirklich möglich. Wie soll man also mit den Leerstellen umgehen?
